

ZUR ITALIENISCHEN ÜBERLIEFERUNG DES LUCREZ

Die italienischen Handschriften sind noch nicht in genügender Weise für den Text und die Textgeschichte des Lucrez herangezogen, ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis ist noch in keiner Weise aufgeheilt worden. Zwar hat Lachmann ihre Ableitung aus der Handschrift Poggios erkannt und betont, auch von Lesarten einiger dieser Codices Kenntnis gehabt, Munro hat die Florentiner zum Teil sogar recht gut gekannt und herangezogen, auch die Vaticani eingesehen, und so finden wir bei ihm, Brieger, Bailey u. a. mannigfache Varianten aus ihnen angeführt, aber eine methodische Durchforschung ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Diese Aufgabe wenigstens für den Hauptbestandteil der italienischen Ueberlieferung, der in Florenz und Rom liegt, zu erledigen, ist Zweck dieses Aufsatzes. Ich habe seiner Zeit aus allen Codices der Laurentiana, das heisst aus plut XXXV 25 (A)¹, 26 (B), 27 (C)², 28 (D), 29 (E)³, 32 (G) zahlreiche Stichproben genommen und die beiden wichtigsten plut. XXXV 30 (L) und 31 (F)⁴ ganz verglichen. Von den Handschriften des Vatikans kenne ich ganz Vaticanus 3276 (V)⁵ und Barberinus

¹ *Liber Laurentii ac Iuliani Petri Francisci de Medicis MDXXXVI* (Bandini).

² *Liber Petri de Medicis Cos. fil.*

³ *B. 27 Occidentis. Liber Conuentus S. Marci de Florentia Ordinis Praedicatorum habitus a publicis sectoribus pro libris, quos sibi ab eodem Conuentu commendatos Angelus Politianus amisit seu qui in morte Angeli Politiani amissi sunt.* S. über diese Handschriften auch Munro praef. 24.

⁴ Auf dem ersten Blatt: *Bened. Varchii.*

⁵ Am Schluss: *1442. mense uno post captam neapolim ab Alfonso Rege inuictissimo.* Auf dem ersten Blatt: *Lucretio tocco dal Panormita e dall' Aurispa. Ful. Urs.* S. darüber P. de Nolhac, La bibliothèque

lat. 154, ol. IX 23 (U), von den übrigen, Vaticanus 1569 (M)¹, 3275 (N), Reginensis 1706 (P), Urbin. 640 (R), Ottobon. 1136 (S), 1954 (T)², besitze ich Photographien einiger hundert Verse vom Anfang des fünften Buches an. Für meinen Zweck reicht das Material durchaus aus.

Zwischen dem Jahre 1414, wo er nach Konstanz kam, und 1418, wo er die erste Kunde von seinem Funde gibt, fand Poggio Bracciolini den Lucrez, wie es scheint, in einem deutschen Kloster. Es glückte ihm nicht, das Original in seinen Besitz zu bekommen, aber eine Abschrift konnte er nach Florenz an Niccolo Niccoli, den Mittelpunkt aller humanistischen Bestrebungen, schicken. Dieser, obwohl im Besitz einer eigenen selbstgefertigten Abschrift, hielt auch die Vorlage ängstlich in seinen Händen fest, und nicht vor 1429, wahrscheinlich erst 1434 kam Poggio wieder zu seinem Gut³. Die Kopie Poggios, auf die alle Humanistenhandschriften zurückgehen, ist später verloren gegangen, die Abschrift Niccolis, die älteste, blieb erhalten und liegt im Laurentianus plut. XXXV 30 (L) vor.

de Fulvio Orsini (Bibliothèque de l'école des Hautes Études Bd. 74), Paris 1887, S. 218, M. Lehnerdt, Lucretius in der Renaissance. Festschr. zur Feier des 600jährigen Jubiläums des Kneiphöfischen Gymnasiums. Königsberg 1904, S. 6. Dass die Bemerkung Orsinis richtig ist, lässt sich für Panormita auch noch anders beweisen. VI 672 hat die Handschrift ebenso wie U *retulerunt* (OQ₂L *tetulerunt*, Q *tetulerint*, F *detulerunt*), an den Rand schrieb eine andre Hand *retulit*, und am obern Rande lesen wir: *RETVLIT prima syllaba brevi quod nos secuti in Elegia*. Da verrät sich deutlich jener Humanist. In dem von seiner Hand geschriebenen Vaticanus 3273 (Nolhac aaO. S. 219), wo er dem Properz seine ELEGIA AD LAMOLAM (= Carmina illustrium poetarum Italorum Florentiae 1719 II p. 113) anreihet, schreibt er den Vers 19 so: *Sensit amor mentem nostram RETVLITq*; *puellae* und wiederholt am Rand nochmals dies *RETVLITq*; man sieht, wie er seine Prosodiefreiheit, die ihm sein Lucrez eingegeben hatte, als beabsichtigt hinstellen will.

¹ Am Ende: *Ego dominus Iheronymus Ariminensis Canonicus Regularis Sancti Augustini scu Mathei filius & de Tauris. Anno Gratiae domini MCCCCLXXXIII Nonis Decemb. raptim et ante lucem Haec scripsi: IMPERPETVVM AVE FRA. ATQ. VALE* (= Cat. 101, 10).

² *Sulpitius Verulanus mercedem pactus hoc opus |||||* (unter der Rasur: *primum*) *recepit |||||*. *Vale 1466. M. Fabius Anagninus huius libri |||||*. Im Vatic. 3443 befindet sich ein Lucrezlexikon. *Voci di Lucretio di mano di Basilio Zanco* notiert hier Ful. Urs.

³ Munro 2, Lehnerdt 5.

Dass jener Codex Poggios (X), den ich aus der Uebereinstimmung aller, oder, wenn selbständige Aenderungen der einen oder andern Handschrift (s. bes. S. 120) vorliegen, der andern mir bekannten italienischen Codices rekonstruiere, mit den beiden Leidener Handschriften O (= Oblongus) und Q (= Quadratus), deren Kontrollierung die jetzt in der Sijthoff'schen Sammlung vorliegenden Faksimiles (Leiden 1908 und 1913) ermöglichen, aus dem gleichen Archetypus stammt, beweisen die gleichen Lücken an Versen und Worten, die gleichen falschen Umstellungen von Versen, die vielen gemeinsamen Fehler und Sinnlosigkeiten des überlieferten Textes, die jedem Lucrezforscher nur zu bekannt sind. Dass zwischen dem Stammvater und diesen Abschriften Mittelglieder waren, erkennen wir daraus, dass X mit O viel mehr zusammengeht, als mit Q, so I 1068—75, wo X doch wie O die Hälfte der Verse rettet; nach II 1143 hat O *iam senem mundum et omnia pusilla nasci* als Inschrift, was Q wie gewöhnlich, allerdings mit Lücke, auslässt, X im Text bietet; ähnlich stehen als Inschrift in O, im Text in X III 759, 805, 905 (fehlt in V), 949, die in Q fehlen; III 1066 fehlt *atque obl. -petit*, IV 382 *nunc*, I 123 und V 209 ganz in Q, nicht in OX, umgekehrt hat Q VI 1078 *non*, das in OX vermisst wird. II 198 hat *pressimus egre* F, *pressimus agere* Q *pr. altu aegre* O *pr. altu egere* LUV. Für eine schon von Lachmann erkannte Sache genügen diese Beweise, zumal weitere unten folgen.

Aber der Stammvater X hat dann seine besondere Eigenart entwickelt. Er hat zahlreiche Varianten; um ein paar zu nennen, I 85 *Iphianasseo*, 467 *fuere*, 580 *queant*, 703 *quidvis* Lachmann] om. OQ *ignem* O₂ *aliam* Q₂ *summam* X, 752 *consistere rebus*, 1000 *e*] om. OQ *in* X, II 262 *motus* OQ, om. X (*homines* F¹), 382 *penetral* O *-alior* Q *-alius* X, 387 *hic* OQ, om. X (*qui* F), 1168 *f. uietae-caelumque* om. X, IV 166 *oris* Q, om. O, *illud* X. Es fehlt hier nicht II 104 *de*, 331 *unde*, III 538 *ante* usw.

Die älteste und getreueste Wiedergabe von X ist L, die Abschrift Niccolis. Sie stimmt, oft genug allein, auch in Verkehrtheiten genau mit OQ überein, was sich nur auf dem Umweg über X erklären lässt; so wiederholt sie I 762 nach 768 (auch V), schreibt I 383 *initium*, 384 *concurso* (auch V), 411 *deplano* (auch V), 520 *si nihil est*, 560 *Nunquam* (*Id n.* FUV),

¹ Dass F sehr oft selbständig seine eigenen Bahnen geht, abweichend von dem Archetypus, der gleichwohl seine Vorlage war, werden wir unten sehen. Ich zitiere nach der Ausgabe von Bailey.

567 *aer aqua* (*aqua et aer* FUV), 651 *disiectisque supatis*, 874 *lignis oriuntur* (*exoriuntur* FUV), 1034 *Floreat*, II 520 *Ancipi*; 882 fehlt in, ebenso III 135 *id*, 159 *ui*, 458 *ut*, IV 636 *in*, 1225 *de*, V 195 *si*, 706 *id*, 736 *possint* (*uideas* F *uideam* U *constet* V), 776 *possent*, 1273 *aes*, 1278 *e*, 1431 *in*, 1449 *et*; sie hat III 358 *aero quam*, 890 *torrerescere* O *torrere secere* Q *torrere se caere* L, IV 662 *Asper animorum*, 719 *ilus*, 815 *Praeterea quam quibus*, 897 *ac* OQ *hac* L (om. FUV), 983 *Scenatque*, 1129 *Et uene* OQ *Et uenae* L (*Et bene* F *Aduena* UV); *flunt anad.* (*fluunt an.* F *flores diademata* UV), 1176 *longi fugit an*, V 536 *super*, 568 *Nihil nisi int.*, 614 *recta pat.*, 727 *babylonis a*, 771 *periabitur*, 906 *flare*, 947 *Claricitati ate*, 948 *uagis*, 1003 *Saeui dat* -*potebas*, 1010 *nudant sollertius*, 1011 *cassas-pellus*, 1065 *stricta*, 1110 *pecudes atque agros diuiseratque debere*, 1143 *recreare*, 1285 *flammatque*, VI 83 *caelis que* (*superum celique* F *coeli terraeque* U *terris celisque* V), 209 *Quippe enim*, 226 *montibusque*, 376 *cic turbida*, 424 *grati*, 428 *lacita*, 466 *condensatque arta parere*, 539 *rupes derupes deruptaque*, 683 *feres illi cum*, 710 *genere aliquid*, 716 *quietes ire*, 761 *efiant*, 803 *celebrum n. aqua praec.*, 962 *quo exquoquit*, 972 *marius fronde ac*; gerade in sinnlosen Verschreibungen zeigt sich dieser Zusammenhang am deutlichsten: II 521 *Hinflam mpsillin-crigidis* O *Hinflamps illinc regidis* Q *Hin flam in psillin crigridis* L *Hin flani* (*In flauu* U) *in psillin tigridis* UV *Hinc flammis illinc rigidis* F. Dass bei Zwiespalt zwischen O und Q durchweg L zu dem ersten steht, bestätigt die oben ausgesprochene Ansicht: I 411 ist in OL als Inschrift geschrieben, in Q als Vers, 759 haben *uene* OL *ueneni* Q, III 894 *Amiam* OL *Vim iam* Q, IV 468 *addit* OL *abdit* QFUV, 501 *iustim* OL *iniustim* Q, 532 *reditur* OL *raditur* Q, 798 *in* OL *sin* Q, 1052 *ictis* OL *ictus* Q, 1268 *opes* OL *opus* Q, V 248 *Memini* OL *Memihi* Q, 560 *nobis nisi* OL *nisi* Q, 871 *ni* OL *in* Q, 1129 *side* OL *fidei* Q (*sine* F *se* U *siet* V), 1227 *clausis* OL *classis* Q, VI 103 *acugna* L *aciigna* O *acigna* Q, 563 *prodit partem a. a. q. q.* OL *p. p. aqueq.* Q, 768 *de re* Q (nach *ipsa* F), fehlt in OL (UV), 832 *linquitur* OL *linquit* Q, 862 *Para tenet* OL *Partene* Q, 1040 *illo* Q (*atque* F), fehlt in OL (UV), 1153 *uita* OL *ita* Q, 1190 *artu* OL *artus* Q, 1220 *nectia* OL *noctia* Q, 1221 *Exiebant* OL *Exibant* Q, 1274 *manebat* OL *manebit* Q. Uebereinstimmungen von L und Q gegen O sind selten und wenig beweisend, meist auch schon vom Korrektor in O eingeführt: I 289 *qua* O₂QLFUV, fehlt in O, 1077 *Ne* QLUV *Nec* OF, II 216 *abemus* O *habemus* O₂QL *auemus* FUV, 694

constet O constent O₂F constant QLUV III 289 feruescat O feruescet O₂QL feruescit FU, 917 torret OV torrat O₂QLU terra F, IV 310 Inde retro rursum O Inde retrorsum QLUV(F), 418 ut O fehlt in QLFUV, V 225 profudit OF profundit QL, 1134 Res OQ₂FU Rex QLV, VI 604 Subdit et hunc OF Subdita et h. O₂QLUV. Auch die verkehrten Worttrennungen in L, obwohl nicht immer mit OQ übereinstimmend, gehen wohl zum grössten Teil auf X zurück, so IV 665 aliquas tuis, 672 superat ibi, 701 quo dolet, 996 qua siddita, 1006 eadem se iure, 1130 adlidens iachiaque, V 569 contracti originis (-ctior ignis OQ), 654 rose amatura, 764 comperia-biliter, 853 ut in aruis, 1119 aestum quam, 1218 noua nimis, 1233 humana suis, 1407 calamo sunco, VI 63 domino sacris, 163 Exiliter, 374 anni non imitanda, 634 terra sit idem, 858 sol dare, 1094 ut alia, 1105 discrepit acres, 1205 cultae tris sanguini sacrae, 1071 compage stamina munda (compages taure auincia oder -cla O); dies letzte ist zugleich ein Beweis für Minuskelschrift, während die fast ständige Verschreibung quom für quoniam in L, so I 265, IV 527, 541 (qñ V) 566, 699, 1188, V 138, 258, 388 u. s., wo U meist quomodo hat, auf Abkürzungen weist. Da die Ueber-einstimmung von L mit OQ im fünften und sechsten Buch be-deutend stärker ist als früher, muss ein Korrektor tätig gewesen sein, dessen Eifer späterhin erschlaffte und dann die Ueberliefe-rung in Ruhe liess. Eine Spur scheint sich auch II 44 zu zeigen, wo OQ tibi tum, F tibi cum, L tibi tum cum hat, also in X wohl cum tibi tum stand.

Um das Verhältnis der übrigen Handschriften aus Rom und Florenz zu L festzustellen, gebe ich zunächst ein paar Stellen, wo ich die Lesart aller kenne:

- V 34 stirpem VT₂ stirpes OQFUNRSTE₂V₂ serpens LABCD E₁GMP
 35 Propter atianeum OQ (-eam Q₂) FR Pr. actianum NS Pr.
 (Propterea V) accianeum UV Oc(c)eanum propter LMABCDEG
 Propter oceanum propter P (T s. S. 119)
 seuera OQFRSTUV sonora LABDEMNP T₂
 38 Sed OQUV (Set) Si FLABCDEGMNPRST
 uincta OQLUVABCDEGPT uicta FMNRS A₂E₂T₂
 131 crescet OQP crescat FNRSTA₂E₂ crescit LUVABCDEGM
 et inesit OQM et insit Q₂FNPRSTA₂ et insint LABCDEG
 et inest U inestque VT₂
 182 diuis unde est OQNS diuisum deest LABCD EGM P diuis
 unde FRTA₂ diuisim est UV.

Schon aus diesen wenigen Beispielen ergeben sich die Gruppen. L hängt zusammen mit ABCDEG, das heisst den andern Florentiner Mss. ausser F, und mit MP aus den Vaticani, selbst in so starken Abweichungen wie V. 35 und so törichten wie 34 *serpens* (aus 33). Dagegen gehören zu F noch NRS, während UV eine eigene Stellung einnehmen. Dass zuweilen bei einem oder andern ein Schwanken eintritt, kann bei einem in Humanistenkreisen damals sehr gesuchten und viel verglichenen Schriftsteller nicht verwunderlich sein. Aber wir können gleich weitergehen: L ist der Stammvater seiner Gruppe. Es ist als Handschrift Niccolis die älteste Abschrift des nach Italien gekommenen Exemplars X, und wenn wir Stellen finden, wo F, die einzige ausserhalb dieser Gruppe stehende Florentiner Handschrift, gegenüber gemeinsamen Abweichungen von LABCDEG (MP lasse ich einstweilen zur Seite) mit OQ oder auch O allein zusammengeht, was sich nur auf dem Wege über jenes Exemplar erklärt, so werden wir die Lesarten der andern Laurentiani als Varianten oder auch als Fehler der Abschrift Niccolis anzusehen haben. Ich schicke als sicherste Beispiele zwei Auslassungen voraus und gebe zugleich die Lesarten von UV an:

- I 905 *tempus* QQFA₂E₂G₂ fehlt in LABCDEG *lumen* UV
 II 492—4 QQFA₂E₂, die Verse fehlen in LABCDEGUV.

Dann Varianten:

- I 432 *numero* QQFE₂G₂ *rerum* LABCDEGUV (*rorum*)
 III 935 *Nam gratis fuit tibi uita* OQF *N. gratum f. t. u.*
 LABCDEG *N. tibi grata fuit uita* UV
 V 722 *globum* QQFGA₂ *glebam* LABCDE
 730 *sit* QQFA₂E₂ *sic* LABCDEGUV
 815 *alimenti* QQFA₂E₂ *alundi* LABCDEG
 1103 *quoniam* QQFA₂E₂ *quom* L(A)BCG *cum* DE *quando* UV
 1126 *Invidia interdum* QQFA₂E₂ *Inuia int.* LABCDEG *Inuia et int.* UV
 1138 *praeclarum* QQFUVA₂E₂ *si clarum* LABCDEG
 1290 *vasta* QQFA₂E₂ *fasta* L ABCD (*facta*) E *fasta* UV
 1302 *corporetctros* O(A) *corpore tetros* QF *torporet et ros* L BCDEG
 VI 247 *extractis* QQFA₂E₂ *extractis* LABCDEGUV
 251 *acherunta reamur* QQFVEA₂ *adierunt arclamur* LABCDE (G) *adierunt acheronta* U
 872 *cedit* QQFA₂E₂ *redit* LABCDEG.

Ebenso beweisend sind Stellen, wo L von F und beide von

OQ abweichen; auch hier gehen die andern Florentiner Mss. durchweg mit L; zB.:

II 553 *transtra cauerna* OQ *tr. carinas* LABCDEG(-na) *tr. carinam* FA₂G₂ *curua carina* UV

III 893 *terrae* OQUA₂V₂ *certe* LABCDEGV *cratis* FE₂

V 584 *Quanto quoque quantast hinc* OQ *Q. q. quanta sunt hinc* LABCDEG *Quantaque sunt (sit U) tanta hinc* FUE₂ *Quanta quoque sint hinc* V

750 *fleri* OQ *flere* LAB(flore)CDEG *flucere* UV *florem* poscant F

873 *quari* OQ *quam* LABCDEG *quare* FUV A₂E₂

VI 332 *per rara* OQ *per ara* LABCDEG (atra) *per aperta* FE₂ *per operta* A₂ *per strata* UV

931 *fluenter* OQ *fluentis* LABCDEG *fluuntur* FE₂

954 *caeli* OQ *coli* LABCDEG *corii* FE₂ *c(o)eli* UV.

An Stellen, wo ABCDEG mit L, aber auch mit OQ gegen F zusammenstehen, könnte für sie auch eine direkte Ableitung aus X möglich sein; da dies nach dem Vorhergehenden sehr unwahrscheinlich ist, seien auch hiervon noch einige Beispiele angeführt:

I 411 schreibt O in Majuskel wie eine Inschrift, und so rückt L die Zeile ein, ebenso ACE; B schreibt sie mit roten Buchstaben (in U fehlt 410 *paulumue-re*, 411 *de-Memmi*).

II 118 *pugnas* OQLABCDEG *pugnasque* FA₂L₂

IV 1282 *insuescat secum degere (degerere Q)* OQLABC(D)EG *ins. uir secum d.* FE₂ *ins. secum quoque d.* UV

V 430 *fluunt* OQLABCDEG *fiunt* FE₂ *refluunt* UV

568 *Nihil nisi int.* OQLABCDEG *Nilque nisi ex* FE₂ *Illa nihil ni int.* V *Nil nisi int.* U

572 *illumque* OLABCDEG *ilumque* Q *illincque* FA₂ (572f. fehlt in UV)

706 *magis lumen* OQLABCDEG *m. hoc l.* FA₂E₂ *m. et l.* UV

736 *cum tam* OQLABCDEG *cum uideas tam* FA₂E₂ *cum uideam tam* U *cum constet tam* V

776 *modo* (das *possent* unserer Ausgaben fehlt) OQLABCDEG *modo solcant* FA₂E₂

833 *crescit* OQLABCDEGUV *exit* F

906 *flare* OQLABCDEG *flaret* FA₂E₂ *flare et* UV

1003 *S(a)euident -potebas* OQLABCEGD (*Saeuibat*) *Saeuibat-poscebat* (*ponebat* A₂) FUV A₂E₂

- 1010 *nudant so(l)ertius* OQLABCDEG *nunc dant letum s.* FE₂
et nudabant soll. UV
- 1023 *miserier* OLABCDEGV *misererier* QFUA₂D₂E₂
- 1038 *Vix iam (tiam Q) cum sunt* OQLABCDEG (*sint*) *Vix*
quoque iam c. s. F Vix iam c. ipsi sunt UV₂ *Vix iam*
c. fuerint V
- 1143 *recreare* OQLABCE *creare* FDGUVA₂E₂
- 1209 *Neque* OQLABCDEGUV *Ec qu(a)e* FA₂E₂
- 1227 *clausis* OLABCDEG *classis* QFUV₂ *clausum* V
- 1229 *adita pr(a)eceque sit* OQLABCDEGVU (*addita*) *adit ac*
prece quesit FA₂
- 1267 *dolaret* OQLABCEG *dolare et* FDA₂ *dolare* UV
- 1273 *aes fehlt in* OQLABCDEG, *steht in* FUV₂A₂E₂
- 1436 *magnum* OQLABCDEGUV *m. et* FA₂E₂
- 1449 *et fehlt in* OQLABCEG, *steht in* FDUVA₂E₂
- VI 83 *ratio caelisque* OQLABCD (*caelique*) EG *r. superum*
celique FA₂E₂ *r. terris celisque* V *r. coeli terracque* U
- 246 *Fulmina gigni* OQLAB̄CDEG *F. nunc gigni* FE₂ *F.*
progigni UV
- 324 *percutunt* OQ *pergunt* O₂LABCDEG *iam pergunt* FE₂
dispergunt UV
- 768 *nam nunc ipsa dicere* OLABCDEGU *nam de re n. i.*
d. Q nam nunc i. de re d. F nam n. i. quidem tibi
d. V namque ipsa de re nunc d. A₂E₂
- 810 *Qualis* OQLABCDEGUV *Qualiter* FE₂
- 1279 *Huc pius* OLABCDEGVU (*Hic*) *Quo prius* Q *Ut prius*
 FE₂
- 1281 *suum pro re m(a)estus* OQLABCDEG *suum consortem*
pro re m. FA₂E₂ suam prolem (dann Raum in V)
mestus UV

Wahrscheinlich aber müssen wir zwischen L und den andern noch ein Mittelglied annehmen, das bei dem Streben der Humanisten, einen verständlichen und lesbaren Text herzustellen, diejenige Veränderung erlitt, die wir in den andern, aber noch nicht in L gegenüber OQ finden.

Was für L und jene Florentinerhandschriften gilt, besteht zu Recht auch für das Verhältnis von L zu den Vaticanani MP. Hierfür noch ein paar Beispiele: V 48 *desidia equi* LMP, ebenso 72 *se nosci*, 117 *pars est*, 122 *animi lastent* L *animi latent* M (diese Worte fehlen in P), 125 *Quid sit in tali*; aus LP noch: 167 *quicquid*, 211 *scimus*, 138 und 258 *quom*, 268 *diuiditur*. Also

alle diese stammen aus L. Dagegen kann F nicht daraus geflossen sein. Dieser Codex stimmt zwar mit L an vielen Stellen gegen OQ, an richtigen sowohl, wie I 884 *terimus*, II 95 *nulla*, 167 *Ut uideant*, 233 *Aeris*, 252 *semper novus*, 275 *Perspicuum est*, III 482 *Cur ea*, 576 *Quare*, 816 *extra*, 906 *cinefactum*, 960 *discedere*, IV 54 *mittunt in*, V 12 *locavit*, 38 *Si*, 227 *in uita restet*, 295 *lichni*, 846 *abs'erruit*, 977 *paruis*, als in verkehrten und unsinnigen, wie I 50 *superest uacuas auris mi(c)hi memninus et te*, 890 *et in terram* (*in terram O ac in terram U in terris V*), II 115 *Insertim*, 181 *quanquam* (*quāq; L*) *haec sint*, 249 *recta regione*, 291 *quasi cogatur*, 716 *neque intra*, 933 *partum*, III 69 *remot(a)e*, 199 *Nulla*, 648 *Corpore cum reliquo*, 716 *perilat*, IV 528 *Pr(a)eter*, 735 *Omnigenum*, 936 *conclusa ut L -usc aut F*, 1201 *etiam* fehlt, V 179 *gestauit*, 319 *si* fehlt, 393 *rebus inter se*, 447 *humorque*, 730 *il(l)ico*, 1097 *arboris ardor*. Gleichwohl kann F nicht aus L herrühren. Einmal stimmt F öfters mit OQ an Stellen, wo L abweicht, hat also noch die Lesart des Archetypus X. Eine Reihe dieser Stellen habe ich bereits oben S. 114 angeführt; ich reihe noch ein paar hier an, darunter am wichtigsten die Anlassungen (I 905 s. S. 114): I 604 *pars* OQF, fehlt in L (ebenso in UV), 690 *esse* OQF, fehlt in L(UV), 695 *quem* OQF *quae L (qui L₂UV)*, II 510 *retro quoque t(a)etrius* OQF *retroque ut acrius L(UV)*, 785 *omne* OQF *esse L(UV)*, 1133 *etenim* OQF, fehlt in L(UV), III 455 *.quoque* OQF, fehlt in L(V; *tunc V₂, iam U*), 612 *si* OQF, fehlt in L(UV), 645 *tamen* OQF, fehlt in L(UV), 978 *Atque eanimirum* OQF *Atque animarum etiam L*, IV 712 *Noenuqueunt* OQF *Nec nequeunt L (Hoc n. V Hos n. U)*, V 1056 *tantoper(e)stre* OQF *tantoperest L (tantopere esset UV)*, VI 136 *dant* OQF, fehlt in L (*clam UV*), 266 *uenientes* OQF, fehlt in L, 1195 *rectum* OQF, fehlt in L (*rictus UV*); am schlagendsten, was schon Lehnerdt S. 6 Anm. 3 für das erste Beispiel anmerkte, die fehlenden Verse: III 594 geht in L aus in *corpore omnia membra*, wie auch in OQ (Q₂ tilgt *omnia*), dann fehlen aber in L wegen des gleichen Ausganges *membra* V. 595 und 596, ebenso in UV und, wie mir Hr. Konservator Prof. Enrico Rostagno auf meine Anfrage in liebenswürdigster Weise mitteilt, auch in ABCDE₁G und dem cod. Conv. Soppr. 453; sie stehen aber wie in OQ so auch in FA₂E₂. Ebenso fehlen II 492—494 *Addendum — figuras* in LUV wie in A₁BCDE₁G, sie stehen in OQFA₂E₂, ebenso findet sich IV 512 *Omnis — paratast* nicht in LUV wie — nach Rostagno — nicht in A₁BCDE₁G und

cod. Conv. Soppr. 453, wohl aber in QQFA₂E₂. Sicher gehört also F nicht in den Stammbaum der Familie L als Descendent. Schwieriger ist die Frage für UV. Die eben angeführten Stellen und so viele Uebereinstimmungen in den obigen Tabellen scheinen fast zwingend für die direkte Zugehörigkeit zu L zu sprechen. Es widerstreiten vor allen die Verse II 42 und 43 *Subsidiis — animatas*. Sie bilden in OF¹ eine Ueberschrift, fehlen daher in Q und ebenso in L, die beide freien Raum lassen, ebenso — wieder nach Angabe Rostagnos — in ADEG, stehen aber in UV (42 *epicuri*, 43 *armis statuas statuasque an.*, am Rand V₂ *carites*) und bilden ebenfalls Ueberschriften in BC. Da UV hier mehr echtes Gut haben als L, kann es scheinen, als ob auch sie nicht aus jenem stammen können, sondern auf anderm Wege auf X zurückgehen. Das liesse sich bekräftigen durch andere Stellen, wo UV zusammen oder vereinzelt mit OQ gegen L zusammenstimmen, zB. I 721 *H(a)eli(a)e* OQUV *Itali(a)e* FLV₂, II 95 *nulla* OQUV *nulla* FL, 99 *breuius* OQV *breuibus* FLU, 252 *semper* FL, fehlt in OQUV (freilich U: *nouus atque ordine*, V: *n. atque ex o.*), III 199 *Noenu* OQ *Noemi* (am Rand *Noenum*) V *Memmi* U *Nulla* FL, 816 *exire* OUV *exira* Q *extra* FL, 893 *terrae* OQUV₂ *certe* LV *cratis* F, 905 als Ueberschrift in O, fehlt in QV, 917 *torret* OV *torrat* O₂QLUV₂ *terra* F, V 12 *uocauit* OQUV *locauit* FL, 38 *Sed* OQUV *Si* FL, 122 *animinbistent* OQ *anim iubiscent* V *animi lastent* L *a numine distent* FUV₂, 846 *abserruit* O *abseruit* Q₂U *abseruiit* V *absterruit* FL, VI 374 *haec* fehlt in O₁U, 509 *uiuanti mittere* OQUV *umentis m.* L *uim uenti m.* F, 898 *qui* OQUV *quae* L *quia* F, 1088 *coplata* OQUV *copulata* O₂Q₂FL, 1132 *calantibus* OQU *alaribus* L *balantibus* F *squalentibus* V. Vielleicht aber ziehen wir vor, zwischen L und UV ein Mittelglied anzunehmen, in das sowohl jene fehlenden Verse II 42 f. als auch derartige Varianten eingetragen sind, sei es zum Teil aus F, woher sicher E₂ jene Verse bezog², oder auch direkt aus X. Dass dieser noch eine Zeitlang eingesehen worden ist, zeigen ausser F auch Stellen wie V 962. Hier hat O (und also auch X) *lugebat*, Q *luebat*, V *iūgebat* (*i* in Rasur), FLU das, wie jeder sehen musste, richtige *iungebat*; trotzdem setzt L₂ das unsinnige *lugebat* als Variante an den Rand; doch wohl aus X;

¹ Nach Rostagno stammen sie in F erst von einer spätern, allerdings fast gleichalterigen Hand.

² Wohl auch BC, die sie gleichfalls haben.

ebenso haben I 411 OQLV *de ptano*, F das richtige *de plano*, aber er schreibt darüber *uel deptando*. Ein Mittler zwischen UV¹ und X oder L ist auf jeden Fall anzunehmen, der einmal manche Flüchtigkeiten auf dem Gewissen hat — es fehlen zB. in U und V II 308—311, 1122, V 572 f., 602—605, 709, 1179, VI 873 f., II 421 *diri turpesque* in beiden mit Raumlassung —, dann auch die zahlreichen Varianten geschaffen hat, die diesen beiden Handschriften und nur ihnen gemeinsam ist. Stammt er nicht aus L, so ist er sicher von ihm sehr stark beeinflusst worden, wie auch F seine Wirkung hierhin ausgeübt hat. Beweise dafür geben die obigen Zusammenstellungen in reicher Fülle.

F ist das Haupt einer kleineren Familie; mit ihm hängen, wie schon oben gesagt, zusammen und sind wohl direkte Nachfolger NS und vor allem R. Auch hier noch ein paar Beispiele aus dem Anfang von Buch V: 24 *ueniens* FNRS, 28 *geryon(a)ea* FNRS, 31 *Thartia* FRS *Tharna* N, 36 *nostrum* FNRS₂, 38 *uicta* FNRS, 100 *ubi* QFNRS, *insolitam* Q₂FNRS, 122 *a numine distent* FNRS, 131 *Certum et* FNRS, *crescat et insit* FNRS, 193 *meatus* FNRS₂, 195 *iam nunc* FNRS usw., für FR ausserdem noch V 56 *docte*, 188 *qu(a)e tempore*, 243 *Et natura*, 254 *ualide*, 274 *mittatur* usw. Auch T kann seinen Ursprung aus F nicht verleugnen (V 24 *ueniens*, 25 *obesset*, 100 *ubi insolitam*, 127 *conciliumque*, 131 *crescat et insit*, 182 *diuis unde ins.*, 195 *iam nunc*), ist aber zugleich nicht unbeeinflusst geblieben von U (45 *conscindunt*, 72 *Comperit*, 143 *aut in altis*) und V (49 *quicunque*, 107 *natura*). Wenn er V 35 in folgender Weise doppelt schreibt: *Propter aectiancum littus pelagique seuera*² *Oceanum propter littus pelagique sonora*, greift man Humanistentätigkeit mit Händen; siehe die Varianten dieser Stelle oben S. 113. Dass auch die Korrektoren von A und E ihre Weisheit hauptsächlich aus F bezogen, lehrt ebenfalls ein Blick in die obigen Zusammenstellungen genugsam.

Aus unserer Untersuchung ergibt sich das Resultat, dass von den benutzten Handschriften für die Kritik und Ueberliefe-

¹ Aus einander können diese nicht stammen, da jede der beiden Handschriften Verse und Worte auslässt, die in der andern stehen, so U II 633 III 86 IV 252—255, V I 1023 III 42 f., 454, 905 (wie Q), IV 191, 730 f.; V 1052 f. fehlen in V, dagegen in U 1052 *suadereque* — 1054 *ulla*.

² Ueber *seuera* steht *ono* (= *sonora*), am Rand *Oceani propter*; der ganze Vers ist durch eine darunter gezogene Linie getilgt.

runsgeschichte in erster Linie in Betracht kommen L als die älteste und genaueste Abschrift von X, dann F, und vielleicht in weiterer Linie UV, die beide freilich von Humanistenwillkür so entstellt sind, dass es schwer ist, das brauchbare alte Gut herauszuschälen.

Bedenklich ist auch die Einschätzung von F. Er stammt, wie wir sahen, direkt aus dem Archetypus X und hat sicher auch über L hinaus oft genug dessen Lesart bewahrt. Aber zugleich ist hier ein Gelehrter tätig gewesen und hat, wie man nicht leugnen kann, mit viel Scharfsinn¹ und auch Geschmack den Versuch gemacht, den dunkeln und oft genug wirklich korrumpierten Text des Dichters zu verbessern. Auch in dem knappen Apparat von Bailey figuriert unser Codex als bester Zeuge an mehr als hundert Stellen. Fraglich aber ist und meist nicht zu entscheiden, an welcher von diesen Stellen diese Lesart den Text der Vorlage wiedergibt. Wo L mit OQ übereinstimmt, ist die neue Lesart von F sicher Konjekture und Korrektur, so die Ergänzung der verstümmelten Verse I 1068², so 533 *findi* F *fundi* OQLUV II 281 *copia* — *cona*, 938 *ipsam* — *laesam*, III 303 *nimis* — *minus*, 304 *Fumida suffundens* F — *Fumidas* (-des Q) *effundens* OQLU *Fumosas fundens* V, 403 *circum* — *cretum*, 623 *solita est* — *solita*, 887 *se* — fehlt, 1061 *domi quem* — *domi per quem*, IV 101 *Excita* — *Ex*, 351 *Obsiditque uias* — *Obsidit quia*, 590 *Cetera* F — *Petere* OQL *Pectore* V *Praeterea* UV₂, 1225 *de* F — fehlt in

¹ Wenn er so oft mit der indirekten Ueberlieferung übereinstimmt, so I 639 *Clarus ob* mit Festus, II 476 *Liquit* mit Priscian, 1000 *missum est* und 1102 *in* (fehlt in OQ₁LUV) *deserta recedens* (*decedens* OQLUV) mit Lactanz, IV 118 *Horum* und V 516 *fluvios* mit Nonius, VI 736 *albus* mit Servius, 1178 *mali* und 1186 *spiritus* (auch UV) mit Macrobius, so ist das eine glänzende Bestätigung seines Scharfsinns, wenn er nicht etwa seine Aenderungen aus jenen Zeugen herholte. Auch UV_L₂ stimmen I 70 in *effringere* mit Priscian, ebenso UV₂ II 155 *retrahuntur* (*retra trahuntur* U) mit ihm, III 159 hat U *animi uis* und VI 1195 UV *manebat* wie Nonius.

² Ich will sie in der Anmerkung hier ganz mit den Aenderungen und Zusätzen des Humanisten hinschreiben, da der Versuch immerhin lehrreich ist: *Sed uanus stolidis hec omnia finxerit error Amplexi quod habent spatium per utrumque uiai. Nam medium nihil esse potest sine fine manentum Infinitū autem non denique* (so) *Possit ibi medium quicquam consistere rebus Quam quauis alia longe ratione tueri. Omnis enim locus ac spatium quod inane uocatur Per medium, per non medium concedere oportet.*

OQLU *ex* V, V 850 *procudere* F *procludere* OQL *praecludere* UV, 1451 *polire* — *polito*, VI 112 *sonitus* und 116 *ut* F — beides fehlt, 468 *loca* F — *lo* OQ *so* L *l.* V *uel* U, 500 *Et nubis* F — *Et nubibus* OQL *Et nimbos* UV, 516 *Cera* — *Tela*, 705 *iaccere* F — *iaceret* OQL *lateret* UV, 892 *praebet* — *praeter*, 937 *claret* F — *dare* OQL *dixi* UV, 1132 *balantibus* F — *calantibus* OQU *talantibus* L *squalentibus* (das erste *s* in Rasur) V usw. Wo aber die drei Parteien auseinandergehen, ist es möglich, dass es ererbtes Gut ist, was wir in F lesen, sei es nun richtig oder falsch. So I 639 *Clarus ob* F(O₂) *Clarus* OQ *Clarius* LUV, 1108 *abeat* F *aucant* OQ *abcant* LUV. II 85 *nam percita sepe* F *nam cita* s. OQ *nam c. superne* LUV, 86 *ita uti* F *fit uti* OQ *ut uti* LV *veluti* U, 205 *quantum in se est* F *q. inest* OQLV *q. est in se* UV₂, 437 *egrediens* F *grediens* OQ *gradiens* LUV, 503 *Secula nouo* F *Saecla noua* OQ *Sed noua* LUV, III 78 *statuarum* F *statum* OQ *statim* LUV, V 342 *atque* F *at* OQ *ac* LUV, VI 840 *Frigidior porro in* F *Que frigidior p. in* OQ *Cur frig. p. in* L *Quare frig. in* U *Que frig. in* (darüber *cur*) V usw.

Ich sage 'möglich', denn sicher ist das nicht; auch hier kann dem kühnen Konjekturenjäger der Schuss jenachdem das eine Mal aus eigener Kunstfertigkeit ins Schwarze geglückt, dann wieder vorbeigegangen sein. So ist ihm IV 72 mit *iaccere ac iaculari* die Verbesserung der sinnlosen Ueberlieferung (*iacecerea-ciergiri* O = *iacete rea ciergiri* L *iateterca ciergiri* V in *aetherea*, dann Raum, C) in der ersten leichtern Hälfte gelungen (s. a. Q *iaccere acier giri*), in der zweiten fand erst Lachmann mit *largiri* die Heilung¹. Auch UV haben zuweilen das Richtige, so I 74 *omne* Q₂U *omnem* CQFLV, II 488 *transmutans* UVQ₂ *-tas* OQFL, 1094 *uitamque* U *multamque* OQLV *multumque* F, III 203 *est* UV₂, fehlt in OQLV (*repta est* F), 346 *reposita* U *reposito* OQFLV, 400 *et discedit* VQ₂ *ediscedit* O *ediscederit* Q *discedit* FLU, 1017 *lamina* (l aus d V) UV(Q₂) *ianmina* OQ *agmina* FL, IV 1262 *aliis* UV₂ *alii* OQFLV, V 656 *matuta* UV₂ *matura* OQFLV, 1033 *uim* UV *uis* OQL *ui* F, 1110 *diuisere atque dedere* UV₂ *diuiseratque debere* OQL *diuisere cluere* (cl in Rasur) V *diuisim ut quisquis haberet* F, VI 370 *sese* UV

¹ Nach I 639 setzt F einen ganz neuen Vers: *Quam decaat graios inter, qui uera loquuntur*, der doch wohl an Stelle des im Anfange schwer verständlichen, auch in X korrumpierten Verses 640 (*Quam de graiis* FU *Quam de grauis* OQL, doch *uis* in Rasur in L, *Quam graiis*, de darüber geschrieben, V) treten sollte.

se OQL (*res inter se* F), 483 *huc V hunc OQL hinc* FU, 503 *Concipiunt U Concidiunt OQ Concidunt FV Conciderunt L u. a.*; aber alles dies wohl nur aus treffender Vermutung.

Wer die italienische Ueberlieferung, die mehr als billig bisher zur Seite gelassen ist, benutzen will, wird L in erster Linie und vollständiger, als es Munro getan hat, heranzuziehen haben; er wird in F eine Kontrolle haben für selbständige Fehler von L und zugleich eine Fundgrube scharfsinniger Konjekturen, von denen viele, und vielleicht mehr als bis jetzt, verdienen in den Text gesetzt zu werden, allerdings ist auch dem vielfach Verfehlten gegenüber Vorsicht auf Grund von OQ geboten. Auch UV können, wenn auch in geringerem Masse wie F, in beiden Beziehungen dienlich sein. Die andern Florentiner und Vatikanischen Handschriften könnten vielleicht eine brauchbare Vermutung eines Humanisten liefern, lohnen aber schwerlich eine eindringendere Untersuchung, nicht mehr auch, wie man a priori annehmen kann, die andern italienischen Codices². In der Praxis hatte daher schon Munro die Aufgabe richtig erfasst, nur hatte und gab er noch nicht das genügende Material zu einer erschöpfenden Untersuchung.

Greifswald.

Carl Hosius.

¹ Den Marcius class. XII cod. LXIX beschreibt Thielscher Rhein. Mus. LXII (1907) 47. Die Proben, die er beifügt, geben nichts aus, da sie immer mit FL stimmen, nur II 277 hat er wie LUV *extrema*, während F *extima* bietet, aber auch O hat das erstere; 233 *Aeris haud* auch FL, *Aer haud* UV mit O(Q). Für den Victorianus in München (nach den Proben bei Ed. Goebel, Rhein. Mus. XV [1860] 412) seien hier angefügt III 942 *male* QF *mali* OLUVVict., 1039 *matura* Q(Q₂?) *natura* OLVict. *natiua* FUV, IV 532 *raditur* Q *reditur* OL *redditur* FUVict. *clauditur* V, 695 *recedere* Q *pr(a)ecedere* OLUV *procedere* FUVict., 1263 *modis distractetur* OLVict. *m. tractetur* QFUV, 1268 *opus sunt* Q *opes sunt* OL *ope sunt* F *apes sunt* UVict. *prosunt* aus *ope-sunt* (?) V, V 248 *Memih* Q *Memini* QL *Memmi* FUVVict., 560 *est nisi* OQFU *est nobis nisi* OLVVict., 1023 *miserier* OLVVict. *misererier* QFU, 1046 *quoque* QF *quaeque* OLVict. *qu(a)e* UV, VI 105 *cadere aui* Q *cadere aut* FUV *candere aut* (O)LVict., 233 *lateramina* QF *latera minua* OL *latera minima* Vict. *latera omnia* UV, 385 *catulerit* Q *fatulerit* OLVict. *extulerit* F *attulerit* UV, 857 *Quiqueadhuc* O *Quique adhuc* LUVict. *Quique ad hic* V *Qui queat hic* QF. Es fehlen in ihm II 492–494 und III 595 f., nicht II 42 f.; s. R. Bouterwek, De Lucreti codice Victoriano, Rossleben 1865, 12 ff. Im übrigen vgl. F. Polle Philol. XXV (1867) 518.